

Johannes Hofinger, Historiker und Mitarbeiter des Projekts „MenschenLeben“



Biografische Erinnerungen als Quellen der Erkenntnis

Zur Arbeit mit Oral History Interviews

Von Johannes Hofinger.



Wolfgang Zanons Lebensgeschichte wird Teil des Projekts „MenschenLeben“, das dazu beitragen soll, Erinnerung an das 20. und 21. Jahrhundert für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Die Sammlung und wissenschaftliche Nutzbarmachung von Erfahrungen und Erlebnissen der Menschen mit und in der Zeit des Nationalsozialismus, seiner Vorgeschichte und den Nachwirkungen verhalten in den 1980er Jahren hierzulande der Methode der Oral History, damals als „mündliche Geschichte“ bezeichnet, zum Durchbruch. Die historiografische Rekonstruktion der NS-Jahre erfolgt seither nicht mehr ausschließlich anhand erhaltener Aktenbestände, sondern vermehrt unter Einbeziehung von Erkenntnissen, die in der Befragung und inhaltlichen Auseinandersetzung mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewonnen werden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen das Individuum und damit die Auswirkungen staatlicher Politik auf den Einzelnen gleichberechtigt neben das klassische „Aktenwissen“ und geben so einen subjektiv-plastischen Eindruck jener Zeit wieder. Die biografische Arbeit in Form von Interviews erlebte in den vergangenen dreißig Jahren einen wahren Boom, sodass publikumsorientierte Formate wie Fernsehdokumentationen, Ausstellungen und Buchpro-

jekte kaum mehr ohne diese Ebene der Ego-Dokumente bzw. Ego-Aussagen auskommen. Dabei gewinnt die faktische und thematische Relevanz dieser Erzählungen durch die penible Kontextualisierung und Gegenüberstellung mit anderen Quellenbeständen ihre spezifische Aussagekraft. Gleichzeitig ermöglicht dieses Verweben von Erkenntnissen über die „große Geschichte“ mit den Lebenswelten der betroffenen Individuen die anschauliche Darstellung historischer Prozesse. Der Kritik, die Oral History vertraue zu stark auf soft facts, die sich im Erinnerungsprozess im Laufe der Jahrzehnte verändern, die überschrieben, unterdrückt oder vergessen werden, begegnen Befürworterinnen und Befürworter der Methode mit dem Hinweis auf die Subjektivität und Selektivität sämtlicher historischer Quellen. Die objektive „Wahrheit“ der Geschichte ist niemals rekonstruier- und darstellbar, lediglich eine Annäherung unter Einbeziehung möglichst vielfältiger Perspektiven, wozu notwendigerweise die in Interviews geäußerten subjektiven Erfahrungen gehören, ist möglich.

Unter dem Titel MenschenLeben sammelt das Technische Museum Wien mit Österreichischer Mediathek seit 2009 biografische Erzählungen von Österreicherinnen und Österreichern bzw. in Österreich lebenden Menschen, um Erlebnisse und Erinnerungen der Interviewten an das 20. und 21. Jahrhundert für kommende Generationen zu erhalten und zugänglich zu machen. Die bislang knapp 800 lebensgeschichtlichen Interviews aus dem von Univ.-Prof. Dr. Gerhard Jagschitz geleiteten Projekt stehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie der interessierten Öffentlichkeit ohne Einschränkungen in den Benutzerräumen der Österreichischen Mediathek zur Verfügung und werden sukzessive über die Plattform www.oesterreich-am-wort.at für einen dezentralen und globalen Zugriff bereitgestellt. Das Aufwachen in der Zwischenkriegszeit, die individuellen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs, die sich eröffnenden Möglichkeiten durch den zunehmenden Wohlstand und die finanzielle Unabhängigkeit sowie die beinahe uneingeschränkte Mobilität infolge des Wegfalls der Grenzen im vereinten Europa sind nur einige Eckpfeiler der österreichischen und europäischen Geschichte, denen anhand dieser individuellen Erzählungen nachgespürt werden kann und die uns somit einen Schritt näher zu Erkenntnissen über kollektive Erscheinungen und Verhaltensweisen bringen können.

Mag. Johannes Hofinger, geb. 1978 in Grieskirchen, Zeithistoriker, Projektmitarbeiter des Technischen Museums Wien im Oral History Projekt MenschenLeben, Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte, Geschichte und Audiovision.

INFOS ZUM PROJEKT UNTER
www.menschenleben.at